

**Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 25. Oktober 2000

1792. Schriftliche Anfrage von Anna Brändle Galliker und Benjamin Naef betreffend Entlisberg, Überdeckung der A3, Einbezug der Bevölkerung in die Planung. Am 5. Juli 2000 reichten Gemeinderätin Anna Brändle Galliker (SP) und Gemeinderat Benjamin Naef (SP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2000/333 ein:

Zurzeit wird der Einschnitt Entlisberg der A3 nach langer Zeit endlich zugeeckt und das Quartier von einem hässlichen Bau zumindest teilweise befreit. Die Barriere zum Entlisbergwald und Naherholungsgebiet Üetliberg ist damit endlich etwas kleiner geworden. Dies ist umso wichtiger, weil gleichzeitig durch die Baustellen Autotunnel Üetliberg und Bahntunnel Zürich-Thalwil andere angrenzende Erholungsgebiete weggenommen wurden.

Die Quartierbevölkerung, die unter dem Einschnitt massiv leidet, hat ein grosses Interesse an der neu entstehenden Erholungsfläche. Es ist daher wichtig, sie in den Planungsprozess zur Findung von Nutzungsideen einzubinden und, dass die Fläche einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

In diesem Zusammenhang fragen wir den Stadtrat an:

1. Wie sieht der Fahrplan zur Realisierung dieses Bauprojektes aus?
2. Wie gross wird der Anteil öffentlich zugänglicher Flächen und Wege, die den Naherholungsraum erschliessen?
3. Welche Pläne bestehen seitens der Stadt für die Nutzung dieses zurückgewonnenen Teils Freiraum?
4. Hat die Stadt Kenntnis von Plänen übergeordneter Stellen, die umgesetzt werden sollen?
5. Wird die angrenzende Bevölkerung und das Quartier in die Diskussion über die zukünftige Nutzung einbezogen? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, in welcher Form?
6. Hat die Stadt und das Quartier Möglichkeiten, ihre Pläne und Ideen in irgendeiner Form umzusetzen oder bei der Planung mitzubestimmen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung

Der Einschnitt Entlisberg wurde 1961 im Rahmen der Realisierung der Autobahn A3 erstellt. Vorher waren der Entlisberg und das angrenzende Quartier durch einige Fusswege und Waldstrassen miteinander verbunden. Auch das Familiengartenareal «im Paradies» wurde durch die Autobahn entzweigeschnitten. Schon früh regte sich in der Bevölkerung Widerstand gegen diesen als vermeidbar empfundenen Schnitt durch das Quartier, der Ruf nach einem Tunnel anstelle eines Einschnitts blieb jedoch damals ungehört. Der Einsatz des Quartiers Wollishofen und insbesondere die Arbeit der Gruppe «Äntli fürsi im Entli» in den 70er und 80er Jahren bewirkte jedoch, dass der weitere Ausbau der Autobahn, d.h. die Südumfahrung Zürichs, auch beim Kanton Zürich nur als opportun erschien, wenn gleichzeitig diese alte «Planungsschuld» getilgt würde. Im Rahmen des Auflageprojektes für den Bau des Üetlibergtunnels nahm der Kanton als Bauherr den Wunsch aus dem Quartier Wollishofen deshalb auf und projektierte die Überdeckung eines rund 550 Meter langen Autobahnstückes im Bereich Entlisberg. Gegenwärtig sind die Tiefbauarbeiten für den Ausbau der A3 auf sechs Spuren im Gange und die Überdeckung nimmt schrittweise Gestalt an. Die Abteilung Nationalstrassen des kantonalen Tiefbauamtes führt die

Arbeiten in enger und guter Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung aus. Nach Abschluss der Arbeiten wird die Überdeckung Entlisberg im Eigentum des Kantons Zürich bleiben, jedoch wird die Stadt im Interesse der Stadtbevölkerung die gesamten überdeckten Flächen verwalten und unterhalten. Deshalb beteiligte der Kanton bei der Gestaltung insbesondere das Gartenbau- und Landwirtschaftsamt, das Waldamt und das Tiefbauamt der Stadt Zürich. Nach Ansicht der Stadt wurde das Projekt im Vergleich zum Auflageprojekt im Laufe des Jahres 1999 deutlich verbessert. Auch konnten die Wünsche des Quartiers nach frei zugänglichen öffentlichen Erholungsflächen weitgehend berücksichtigt werden.

Nach diesen Vorbemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Zu Frage 1: Gemäss dem aktuellen Terminprogramm des kantonalen Tiefbauamtes können frühestens im Jahre 2004 erste Flächen auf der Überdeckung Entlisberg zur öffentlichen Nutzung freigegeben werden. Wenn das Wetter nicht mitspielt, können die Flächen jedoch erst 2005 fertig humusiert, angesät und bepflanzt werden. Je nach Art der Flächen kann es dann notwendig sein, während der ersten Vegetationsperiode Schutzzäune zu errichten.

Zu Frage 2: Mit Ausnahme des Familiengartenareals auf der Südseite der Überdeckung werden alle Flächen frei zugänglich sein. Die Wege sind als chaussierte Spazierwege projektiert.

Zu Frage 3: Zur Hauptsache werden Wiesen entstehen, die zwei- bis dreimal jährlich gemäht werden und wie eine Allmend genutzt werden können. Entlang der Paradiesstrasse soll eine bestimmte Fläche der freien Waldentwicklung überlassen werden, d. h., dass ausgehend vom rohen Boden innert rund zwanzig bis dreissig Jahren ein standorttypischer Wald entstehen soll, der das bestehende Kleinväldchen östlich der Autobahn mit dem Entlisbergwald verbindet. Entlang des Waldrandes sollen Feuchtgebiete geschaffen werden, welche den Amphibien als Laichgewässer dienen. Am höchsten Punkt der Überdeckung wird mit vier Bäumen ein Aussichtspunkt markiert, der bei schönem Wetter den Ausblick über Wollishofen, Kilchberg und Pfannenstiel bis zum Säntis erlaubt. Die heutigen Familiengartenareale «Unteres Paradies» und «Oberes Paradies» sollen um etwa 25 Parzellen erweitert werden, was die Zuführung der früher vereinten Areale erlaubt und den Spazierenden eine abwechslungsreiche Promenade bietet.

Zu Frage 4: Die Stadt steht in engem und gutem Kontakt mit dem Tiefbauamt des Kantons Zürich, welches die Anliegen der Stadt sehr ernst nimmt. Die Verwaltung und Pflege des Gebiets wird nach dem Bau Sache der Stadt sein, sodass die Bevölkerung ihre Anliegen bei städtischen Dienststellen wird anbringen können. Die Familiengärten sollen wie üblich vom Zürcher Verein für Familiengärten erstellt werden, und zwar direkt im Auftrag des Kantons.

Zu den Fragen 5 und 6: Das Projekt hat nun einen Konkretisierungsgrad erreicht, der den Einbezug des Quartiers erlaubt. Erste Gespräche mit dem Quartierverein Wollishofen haben klar gezeigt, dass die von Kanton und Stadt gewählte Stossrichtung als grundsätzlich richtig beurteilt wird. Noch im Herbst 2000 soll der Quartierverein das überarbeitete Projekt diskutieren und seine Wünsche ein-

bringen können. Ebenfalls im Herbst wird die Wollishofer Bevölkerung über die Quartiermedien und mit einem Informationsblatt über das Projekt orientiert. Gleichzeitig sollen auch Gespräche mit den unmittelbaren Nachbarn der neuen Anlage stattfinden. Die Mitwirkung des Quartiers bei der Ausgestaltung der neuen Fläche ist also durchaus eingeplant. Fest steht allerdings für Kanton und Stadt, dass mit Ausnahme der Familiengartenareale keine Flächen für spezifische Nutzungen von Interessengruppen reserviert werden sollen.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Martin Brunner